



Presseinformation / Montag, 28. September 2015

Vorarlberg braucht auch in Zukunft gute Lehrlinge

Land und Sozialpartner schnüren Maßnahmenpaket zur Lehrlingsausbildung

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesstatthalter Karlheinz Rüdiss

(Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Vertreter der Vorarlberger Sozialpartner

Vorarlberg braucht auch in Zukunft gute Lehrlinge

Land und Sozialpartner schnüren Maßnahmenpaket zur Lehrlingsausbildung

Die duale Ausbildung mit einer fundierten Lehre ist eine Vorarlberger Erfolgsgeschichte. Bei einem Treffen des Landes mit den Sozialpartnern wurden heute neue Maßnahmen präsentiert, damit das auch in Zukunft so sein kann. Es geht darum, die Qualität der Lehrausbildung zu wahren bzw. zu verbessern und das Image der Lehre zu fördern, die Zahl der Ausbildungsbetriebe zu erhöhen und auch jenen Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu geben, die (noch) keine Lehrstelle gefunden haben, so Landeshauptmann Markus Wallner und Landesstatthalter Karlheinz Rüdissner.

Folgende Maßnahmen wurden erarbeitet:

- Mehr Ausbildungsberater zur Unterstützung für Ausbildungsbetriebe und zur Optimierung der Ausbildungsqualität
- Einführung der Zwischenprüfung für alle Lehrlinge
- Verstärkte Einbeziehung des überbetrieblichen Ausbildungszentrums – Ausbildungstarthilfemodell
- Forcierung des Vorarlberger Lehrlingsmodells, Verlängerung des Fördervertrages (Lehre und Matura)
- Regelmäßige Treffen der Sozialpartner

Ausbau der Unterstützungsangebote für Ausbildungsbetriebe zur Optimierung der Ausbildungsqualität

Die Ausbildung gerade in kleinen Betrieben orientiert sich meist sehr stark an den jeweils anfallenden Arbeiten. Dadurch wird den Jugendlichen eine sehr praxisnahe Ausbildung vermittelt, die sich inhaltlich stark an den betrieblichen Erfordernissen orientiert. Durch eine bewusste Planung und Dokumentation könnten hier grundsätzliche Verbesserungen erzielt und darüber hinaus in vielen Fällen die Vermittlung der Ausbildungsinhalte besser aufeinander abgestimmt werden.

Ziel ist es, die Zahl der Ausbildungsberater deutlich zu erhöhen, so dass **für jeden Bezirk einen verantwortlichen Ausbildungsberater** gibt. Die Ergebnisse einer umfangreichen Evaluierung haben gezeigt, dass durch den Einsatz eines Ausbildungsberaters gerade kleinere Ausbildungsbetriebe in der Entwicklung und Umsetzung einer systematischen Ausbildungsplanung profitieren können und ein weiterer maßgeblicher Impuls in die Qualität der Lehrlingsausbildung in Vorarlberg gesetzt werden kann.

Einführung der Zwischenprüfung für alle Lehrlinge

Die Zwischenprüfung ist einerseits für den Lehrling aber auch für das auszubildende Unternehmen eine **wichtige Standortbestimmung** und eine sehr gute **Basis für gezielte Unterstützungsmaßnahmen**. Ziel ist es, alle Lehrlinge für die Teilnahme an der Zwischenprüfung zu motivieren. Dies ist z.B. dadurch möglich, dass die Ergebnisse der Zwischenprüfung in die Lehrabschlussprüfung einfließen. Damit wird die Lehrabschlussprüfung auf eine breitere Basis gestellt. Zudem sind die Ergebnisse der **Zwischenprüfung ein laufender Indikator für die Qualität in der Lehrlingsausbildung**.

Verstärkte Einbeziehung des überbetrieblichen Ausbildungszentrums

Im Rahmen des überbetrieblichen Ausbildungszentrums (ÜAZ) haben seit der Eröffnung im Jahr 2003 bereits 304 Jugendliche eine Lehrausbildung abgeschlossen. Das ÜAZ bietet Ausbildungsplätze für jene Jugendlichen an, die keine Lehrstelle gefunden haben. Das ÜAZ bietet 120 Ausbildungsplätze in den Bereichen Metall, Holz, Maler und Lagerlogistik an.

Mit dem **Ausbildungsstarthilfemodell** soll engagierten Unternehmen eine risikominimierte Aufnahme von lernleistungsschwächeren Lehranwärterinnen und Lehranwärtern ermöglicht werden. Die zu diesem Projekt zugelassenen Jugendlichen beginnen ihre Ausbildung im Überbetrieblichen Ausbildungszentrum (ÜAZ). Während der ersten sechs Monate wird neben der fachlichen Grundausbildung großer Wert auf die Verbesserung der Kernkompetenzen (Rechnen, Schreiben, Lesen etc.) und auf die Stärkung der Sozialkompetenz gelegt. Vor Ablauf von sechs Monaten entscheidet sich in Absprache mit dem Unternehmen, ob der Jugendliche die Lernziele erreicht hat und in das Unternehmen wechselt.

Weiters soll die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft systematisch ausgebaut werden. **Praktika in den Unternehmen** sollen den Lehrlingen den Übergang in die Wirtschaft erleichtern. Eine bedarfsorientierte **Weiterentwicklung der angebotenen Lehrberufe** ist ebenfalls eine von den Sozialpartnern beschlossene Maßnahme, von der Jugendliche profitieren werden.

Lehre und Matura

Die Lehrausbildung ist keine Einbahnstraße, Karriere mit Lehre mehr nur ein Schlagwort. Beste berufliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten für junge Auszubildende sichern den Erfolg in der Wirtschaft und bieten vielfältige Karrieremöglichkeiten – für eine Zukunft mit Perspektiven.

Das **Vorarlberger Lehrlingsmodell** ermöglicht leistungsstarken Lehrlingen die Vorbereitung auf die Matura und steht damit für eine echte Chancengleichheit. Gestartet wird parallel zur Lehre, abgeschlossen wird dieser Weg nach dem Lehrabschluss – **Vorbereitungskurse und Prüfungen sind kostenlos**. Zugeschnitten auf die Bedürfnisse von leistungsstarken Lehrlingen können in einem Zeitraum von fünf Jahren Lehre und Matura abgeschlossen werden. Das Modell

berücksichtigt die Interessen der Betriebe und baut auf die **Zusammenarbeit von Berufsschulen mit höheren Schulen** sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung.

Das erfolgreiche Modell soll weiter forciert werden und soll – im Kanon mit weiteren Maßnahmen – einen wesentlichen Teil zur **Imageverbesserung der Lehre** beitragen. Als klares Zeichen und verbindliche Erklärung wurde deshalb am 10. September der **Fördervertrag zwischen Bundesministerium für Bildung und Frauen und der Vorarlberger Landesregierung bis zum 31.12.2018 verlängert.**

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Digitalisierung und Vernetzung, intelligente Produktion, exponentielles Wissenswachstum – Schlagworte, welche für die **hohe Entwicklungsdynamik** der Gegenwart stehen. Damit verbunden sind ständig neue und **sich verändernde Anforderungen quer durch alle Berufsgruppen**. Um diesen Entwicklungen Rechnung zu tragen und frühzeitig reagieren zu können wird vereinbart, dass künftig **regelmäßige Treffen der Spitzenvertreter der Sozialpartnerinstitutionen** stattfinden, um die aktuelle Situation bzw. Entwicklungen speziell in der Lehrlingsausbildung zu besprechen und in einem **kontinuierlichen Verbesserungsprozess** gemeinsam weiterzuentwickeln.

Investitionen in Berufsschulen weiter hoch halten

Eine ganz zentrale Rolle in der dualen Ausbildung spielen die sechs Berufsschulen des Landes. Um dieser Bedeutung gerecht zu werden, hat das Land in den vergangenen Jahren ganz gezielt in den **Ausbau und die Modernisierung der Berufsschulen** investiert“, erklärt Landeshauptmann Markus Wallner. Kürzlich hat etwa hat die Landesregierung die Modernisierung der Landesberufsschule in Dornbirn beschlossen. Sie reiht sich damit in eine Reihe von Investitionen ein, die in den vergangenen Jahren getätigt wurden. Die Sanierung der LBS Feldkirch wird heuer mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 17 Millionen Euro fertig gestellt. Rund 13 Millionen Euro wurden in die Sanierung und Erweiterung der Landesberufsschule Bludenz investiert, die 2012 neu eröffnet werden konnte. „Das sind Investitionen in die Zukunft, die sich lohnen. Denn wer in Lehrlinge investiert, investiert in die Wettbewerbsfähigkeit von morgen“, betont der Landeshauptmann abschließend.

Auf Grund der demografischen Entwicklung bemühen sich auch die Schulen verstärkt um Jugendliche. Durch verstärkte **Berufsorientierung an allen Schulen** verbunden mit Praxistagen in Unternehmen soll die Lehrausbildung beworben werden, sodass sie auch in den Überlegungen der Eltern als gleichwertige Option neben dem Besuch einer weiterführenden Schule gesehen wird. Ziel muss es sein, möglichst alle Jugendlichen an gemäß ihren Begabungen und Wünschen passende Ausbildungsplätze (Schule oder Lehrstelle) zu vermitteln und Maßnahmen zu entwickeln, mit denen der Fachkräftebedarf der Zukunft gedeckt und die Ausbildungsqualität in der Lehrausbildung gesichert werden können.

Bereits erfolgreiche Maßnahmen der Vergangenheit

Vorarlberg hat schon in der Vergangenheit eine Reihe zielgerichteter Initiativen und Unterstützungsangebote entwickelt. Diese Maßnahmen werden fortgesetzt und wo möglich gezielt intensiviert. Im Mittelpunkt standen und stehen dabei

- die Erhöhung der Ausbildungsqualität (Ausbildungsberater, Landesauszeichnung "Ausgezeichneter Lehrbetrieb", Akademie der Ausbilder)
- die Unterstützung der Ausbildungsbetriebe und der Jugendlichen bei Auftreten von Problemen (Lehrlingscoaching)
- die Sicherung der Ausbildung benachteiligter Jugendlicher (überbetriebliche Ausbildungszentren, Zielgruppenstiftung "Schaffa im Ländle")
- die Stärkung der Attraktivität der Lehre (Vorarlberger Lehrlingsmodell - Lehre und Matura)
- die Schaffung einer hervorragenden Infrastruktur in den Berufsschulen des Landes

Demografie-bedingter Rückgang der Lehrlingszahlen

Im Vergleich zu anderen Bundesländern hat die duale Ausbildung in Vorarlberg nach wie vor einen enorm hohen Stellenwert. 2014 lag der Anteil der Jugendlichen, die sich für einen Lehreintritt entschieden haben exakt bei 50,46 Prozent. "Vorarlberg ist damit weiterhin das Bundesland mit der mit Abstand höchsten Lehrlingsquote in Österreich. Das verdanken wir maßgeblich der hohen Ausbildungsbereitschaft unserer Unternehmen sowie den intensiven gemeinsamen Bemühungen der Sozialpartner", so Landeshauptmann Wallner.

In absoluten Zahlen ist die Zahl der Lehrlinge in den letzten Jahren etwas zurückgegangen. Auch die Zahl der Ausbildungsbetriebe in Vorarlberg ist von 2.314 im Jahr 2008 auf 2.038 im Jahr 2014 gesunken. Damit liegt Vorarlberg auch beim Rückgang der Ausbildungsbetriebe unter dem Österreich-Durchschnitt. Der Rückgang ist jedoch in erster Linie auf die demografische Entwicklung und die Struktur der Ausbildungsbetriebe zurückzuführen. Fast die Hälfte (48,2 Prozent) aller Betriebe bildet nur einen Lehrling aus, es sind dies auch jene Betriebe, die aufgrund der demografischen Entwicklung tendenziell die größten Probleme haben, Jugendliche für eine Lehrlingsausbildung zu finden.